

# Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

## Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Batr. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Batr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postzettel-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: **Alexander Biede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

### Bekanntmachung.

Nachdem vom Rathe der Stadt Chemnitz beschlossen worden ist, mit Schluß dieses Jahres die Umnummerierung hiesiger Straßen in der Weise, daß die Häuser auf der einen Seite mit ungeraden, auf der anderen Seite mit geraden Zahlen bezeichnet werden, fortzusetzen und diese Umnummerierung, soweit möglich, mit folgenden Straßen:

- Amalienstraße, Bernsdorferstraße, Dohlestraße, Kaiserstraße, Katharinenstraße, Reichstraße, Rudolphstraße, Stollbergerstraße, Weststraße, Zwandauerstraße,

vornehmen zu lassen, so wird folches mit dem Bemerkten hierdurch bekannt

gemacht, daß die Ueberfahrt der Kummern, mit denen künftig die einzelnen Häuser zu versehen sind, später veröffentlicht werden wird.

Chemnitz, am 16. Juli 1884.

Das Polizeiamt.  
Siebdrat.

Freitag den 18. Juli Vormittags 9 Uhr

soll im Auktionslokal des Justizgebäudes hier eine große Partie Pfandstücke, darunter namentlich bessere Möbel, Sophas, Spiegel, Bilder, 1 Pianino, Betten, Regulatoren, Tischuhren, Nähmaschinen, 6 Stück Dreierleibstühle,

Strumpfhosen u. s. m. befehllich, zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Auktor Berger, Gerichts-Vollzieher bei dem Königl. Amtsgericht Chemnitz.

### Bekanntmachung.

Frau Auguste Marie verehel. Wagner, Reipzigerstraße 100, und Frau Emma Pauline verehel. Antz, Brühl 40, sind heute als Bebauern für die Stadt Chemnitz in Pflicht genommen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Chemnitz, am 12. Juli 1884.

Der Rath der Stadt Chemnitz.  
Rath, Oberbürgermeister.

### Tageschronik.

18. Juli.

- 1160. Gottfried von Bouillon gest.
- 1374. Petrarca gest.
- 1689. Bernhard von Weimar gest.
- 1861. Großes deutsches Sängerfest in Nürnberg.
- 1870. Unfehlbarkeitsverkündung des Papstes.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Bom 16. Juli.

**Leipzig.** Die Anmeldungen der auswärtigen Schützen zum achten deutschen Schützenfeste laufen ebenso wie die Ehrengaben in bedeutender Anzahl ein. Zur Aufschmäkung der Stadt sind unmaßlose Vorbereitungen getroffen. Der am 20. Juli stattfindende Festzug wird glänzend ausgestattet; die Barten auf dem Festplatz sind sämtlich vollendet.

**Berlin.** Die Abendblätter bestätigen, daß der Kaiser von Oesterreich am 5. August in Gastein eintrifft. Beide Monarchen machen Tags darauf eine Fahrt nach Leob, vielleicht auch weiter gemeinsam. — Der Reichs-Anzeiger publiziert die auf Antrag Sachsens beschlossene Maß- und Gewichtsordnungs-Novelle. — Nach einer guten Nacht ist das Befinden der Prinzessin Wilhelm durchaus zufriedenstellend, ebenso befindet sich der neugeborene Prinz gut.

**Paris.** Der „Gaulois“ fordert die Abschaffung des Pelzjackets. — Der „Gaulois“ fordert die Abschaffung des Pelzjackets vor dem Hotel Continental durch Mangel an Energie verschuldet habe. — Rep. fr. wirft der internationalen Diktation des Hotels Continental Mangel an Rücksicht für die französischen Gefühle und Vorurtheile vor. — Seit gestern früh bis Abends sind in Marseille 30, in Loulou 7 Personen an der Cholera gestorben.

**Paris.** Die Senatskommission für die Verfassungsrevision beschloß nahezu einstimmig, die Revision des Artikels 8 betreffend die finanziellen Rechte des Senates nicht stattfinden zu lassen, dagegen würde das Amendement Jaze, welches den Art. 8 vervollständigen will, erwoogen. Wie verlautet, dürfte die Kommission Donnerstag mit Herzog die Garantien beraten, welche von der Kammer verlangt werden sollen, bevor der Senat der Revision zustimmt. Falls der Senat in die Revision willigt, nimmt man an, daß der Kongreß erst im Oktober zusammentreten werde.

**London.** Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: der französische Konsul verlangt in Tientsin die Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Grenze Tonkins und die Zahlung einer Entschädigungssumme. Diese Forderung wurde dem Jung-li-Yemen (außerordtlicher Amt) mitgetheilt, von diesem aber verworfen. Das Ultimatum läuft am 19. Juli ab. Der Krieg scheint unvermeidlich zu sein.

**Paris, 17. Juli, Mittags 12 Uhr 5 Min.** Die „Gazette“ meldet, daß die Timesnachricht aus Shanghai, Jungli-Yemen habe die Forderungen des Befandten Patente abgelehnt, dementirt wird. Vielmehr gelte eine Verständigung Chinas mit Frankreich als nahe bevorstehend.

**London, 17. Juli 12 Uhr 5 Min.** Der gestrige Schnellzug von Manchester nach Sheffield ist unweit Penistone infolge eines Achsenbruchs der Lokomotive beim Passiren einer Brücke entgleist. Der Zug stürzte auf die Straße, wobei zwanzig Personen getödtet, dreißig verletzt wurden. Unter den Passagieren befanden sich einige Deutsche, welche über Grimby nach Deutschland reisten.

### Nationale Feste.

Vom nächsten Sonnabend an wird in den Mauern der alten Meß- und Riesenstadt Leipzig das 8. deutsche Bundesfest abgehalten und allen Anzeichen nach zu schließen, wird dasselbe nicht nur aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus Oesterreich, der Schweiz u. s. w. außerst zahlreich besucht werden. Es erhält hieraus, daß die Theilnahme für derartige Feste, wie Schützen-, Turner- und Sängereisen, welche gerade mit deutscher Art und deutschem Wesen so innig verknüpft sind, in unserem Volke noch immer in weiten Kreisen sich aufrecht erhält, während man von anderer Seite stets den Einwand erhebt, daß sich solche Feste heute, wo Deutschland politisch geeint dahebt, überlebt und darum keine Berechtigung mehr hätten. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß die allgemeinen Turner-, Schützen- und Sängereisen vor 1870 viel dazu beigetragen haben, den Gedanken der deutschen Einheit zu kräftigen und zu fördern und ihn dem deutschen Volke immer wieder zum Bewußtsein zu bringen und wenn wir derartige Festivitäten nur unter diesem Gesichtspunkte betrachten wollen, so wäre freilich die Frage berechtigt: Wozu brauchen wir jetzt noch deutsche Nationalfeste? — Zugegeben, daß die nationale Bedeutung solcher Feste an Erheblichkeit verloren hat und daß der Geist der Zeit und mahet, Sparbarkeit, Enthaltensamkeit und Rückwärtsentwicklung zur Richtschnur in unserem Thun und Treiben zu wählen: kann und muß deshalb ein Volk sich abhalten lassen, nach jahrelangem Zwischengange alten Festformen gemäß, sich wieder einmal zu vereinigen zu einem großen gemeinschaftlichen Feste? Man müßte dann überhaupt jedem Volksfeste als solchem seine Berechtigung abprechen, während doch schon die Geschichte und lehret, daß es deren zu allen Zeiten und bei allen Kulturvölkern gegeben hat. Im alten Griechenland bildeten die olympischen Spiele den Mittelpunkt der nationalen Vereinigung und zu Olympia war es, wo „der Kampf der Wagen und Gefänge der Griechen Stämme froh vereinte.“ Auch die alten Römer verstanden

ihre Feste zu feiern und unter den Römern verlangte ja die schon degenerierte Nation nur nach „panem et circenses.“ d. h. nach Brot und Spielen. Das mittelalterliche Deutschland kannte zahllose Aufzüge, Spiele und Unterhaltungen für das Volk in Stadt und Land, Frankreich und die übrigen romanischen Länder haben ihre Volks- und nationalen Feste und jenseits des Kanals vereinigen Regatten und großartige Wettrennen, wie z. B. der Derbytag, Tauende und Jehntausende in festlicher Stimmung und werden so zum Ausgangspunkt volksthümlicher Feste.

Das wahre Volksfest, zu welchem sich alle Theile der Bevölkerung, Hoch und Niedrig, Jung und Alt, ohne Unterschied der Religion, der Parteien und der bürgerlichen Stellungen vereinigen, hat keine stiltliche Berechtigung in vielfacher Hinsicht. Es hebt ganze Massen mit einem Schlage zu einer freudigen Stimmung empor, die, was so selten ist und so anregend auf Herz und Gemüth wirkt, einen gemeinschaftlichen ungetheilten Mittelpunkt hat. Es hebt sie heraus aus den Lasten und Sorgen der Alltagsarbeit zum heiteren Lebensgenuß. Dadurch wird das Gefühl der Volksgemeinschaft gehoben und gestärkt, die Gemüther werden versöhnlicher gestimmt, die religiösen, politischen und sozialen Gegensätze, die leider in den Tageskämpfen sich mehr und mehr schärfen, sie verschwinden in den Tagen des Festes und weit hinaus über diese Tage wird dieser milde Einfluß des Festes seine segensreiche Wirkung noch ausüben. Die Jugend erhält Anregung und nachhaltige Stimmung durch das Fest für das ganze Leben, Kunst und Industrie sehen wir im Wettkampfe bestrebt, zur Verschönerung des Festes beizutragen und der wirtschaftliche Puls erhält einen kräftigeren, fröhlicheren Schlag in vielen Kreisen lange vor dem Feste, während desselben und darüber hinaus. Das sind nicht nur ideale und stiltliche Momente eines wahren Volksfestes, sondern sie verleißen demselben auch eine gewisse praktische und wirtschaftliche Bedeutung. Und auch der nationale Gedanke kommt hierbei nicht zu kurz. Zwar, die politische Einheit haben wir, der deutsche Staat ist festgesetzt, aber noch regt sich der Partikularismus in kräftigen Ärgern, Parteigeizigkeitskräften das deutsche Volk und das Ausland blickt meist scheel auf die errungene Einheit der Deutschen — muß da nicht ein solches Fest erfrischend und segensreich wirken, als eine Mahnung und patriotische Stärkung für uns selbst, als eine selbstbewußte Kundgebung gegen das Ausland? Wenn das deutsche Volk in diesem Sinne eine nationalen Feste feiert, so wird Niemand, welcher nicht überhaupt ein abgesetzter Feind aller Volksfeste ist, einen ernstlichen Einwand gegen deren Begehung erheben können und wir hoffen und wünschen darum, daß auch das VIII. deutsche Bundesfest, zu dessen würdiger Feiern die Stadt Leipzig ja so großartige Vorbereitungen getroffen hat, sich zu einem volksthümlichen Feste im schönsten und wahrsten Sinne des Wortes gestalten wird.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm ist in bestem Wohlsein am Dienstag Nachmittag in dem festlich geschmückten Gastein eingetroffen, von der Bevölkerung in herzlichster Weise bewillkommen. Die „Wiener Abendpost“ widmet diesem Ereigniß einen sehr sympathisch gehaltenen Artikel, in welchem es heißt: „Se. Majestät der deutsche Kaiser hat heute (16. Juli) wieder den österreichischen Boden betreten, um, wie seit einer Reihe von Jahren, Kräftigung seiner Gesundheit in Gastein zu suchen und zu finden. Die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie begrüßen in dem Besuche des deutschen Kaisers ein stets erfreuliches Unterpfand der zwischen den beiden Kaiserthronen und Reichen bestehenden innigen Freundschaft.“

Eine bemerkenswerthe Episode aus der Reise des Kaisers von Rainau nach Gastein bildete die Begrüßung mit der württembergischen Königsfamilie in Friedrichshafen. Begleitet von den großherzoglich badischen Herrschaften trat der Kaiser am Montag Mittag in dem genannten Orte ein, wo ihn der König und die Königin von Württemberg im Schloßgarten begrüßten, während schon vorher die Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg dem hohen Reisenden beim Verlassen des Dampfbootes Kornblumen überreichten. Der Kaiser weilte über eine Stunde im Schloße bei den württembergischen Majestäten und dürfte dieser Begegnung eine politische Bedeutung nicht absprechen sein.

Der Casus der politischen Neuigkeiten bezüglich der inneren Angelegenheiten schießt immer spärlicher und ist es bei der gegenwärtigen Debe der politischen Situation daher erklärlich, wenn sich die Aufmerksamkeit dem peinlichen Zwischenfalle bei der Pariser Nationalfeier in erhöhtem Maße zugewendet. Wie gestern mitgetheilt, ist in Paris am Tage des Nationalfestes eine am Hotel Continental aufgerichtete deutsche Fahne vom Straßenpöbel herabgerissen und zerstört worden. Es bedeutet dies eine große Inulturierung für die deutsche Nation und die französische Regierung hat sich anerkenntlichweise auch bereit, durch ihren Volschafter in Berlin der Reichsregierung ihr tiefes Bedauern über den Vorfall auszudrücken. Derselbe wird von den unabhängigen Elementen der Pariser Bevölkerung selbst entschieden gemißbilligt und so darf man denn hoffen, daß das bedauerliche Ereigniß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung in keiner Weise nachtheilig beeinflussen werde.

**Frankreich.** Die Nationalfeier vom 14. Juli hat im übrigen Frankreich nur schwachen Anklang gefunden. Besonders im Süden ist der Nationaltag so gut wie unbeachtet geblieben und dies darf nicht

Wunder nehmen, wenn man die wirtschaftliche Gefahr in Betracht zieht, welcher speziell Marseille und Loulou gegenüber durch die Cholera angesetzt sind. Den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiter und des Handels, welche am Dienstag Vormittag in Marseille eintrafen, erhaltete der Präkt Bericht, in demselben heißt es, daß gegen 60,000 Personen seit dem Ausbrechen der Cholera, Marseille verlassen haben und daß Arbeitslosigkeit, die arbeitende Bevölkerung bedroht. Nur folgenden Tage haben sich die Minister nach Loulou begeben und dürfte ihnen daselbst ein gleich trübes Bild der durch die Epidemie verursachten wirtschaftlichen Lage erschlossen worden sein.

**Belgien.** Die Nachwahlen zum belgischen Senat haben wenigstens in Brüssel den Sieg der liberalen Sache ergeben. Die liberale Kandidatenliste drang hier mit einer Majorität von 400 Stimmen durch und wird sonach die belgische Hauptstadt im Senate wiederum liberal vertreten sein. Auch bei der Stichwahl in Nivelles siegte die Liberale, während in Louvain der Kandidat der katholischen Partei gewählt wurde. Im Ganzen verfügt jetzt dieselbe im Senate über eine Mehrheit von 17 Stimmen und da sie auch in der Abgeordnetenkammer über die unbedingte Majorität verfügt, so wird Belgien für die nächsten 6 Jahre entschieden im liberalen Frankreich stehen. Welche Konsequenzen sich hieraus für die weitere Entwicklung des belgischen Staates ergeben werden, muß einstweilen abgewartet werden.

**Italien.** Der in den letzten Tagen zwischen den Kabineten von Rom und Madrid spielende Fall Bidal ist jetzt in französischer Weise erledigt worden. Die Verhandlungen über die Rechte der spanischen Minister Bidal, wonach sich derselbe als ein Anhänger der weltlichen Herrschaft des Papstes bekannt und sich in scharfer Weise gegen die von Italien dem heiligen Stuhle gegenüber eingeschlagene Politik ausgesprochen haben sollte, sind sehr übertrieben worden. Zwischen dem italienischen Gesandten in Madrid und dem spanischen Minister des Auswärtigen, Eduardos, haben sehr freundschaftliche Erklärungen bezüglich der Rede des Ministers Bidal stattgefunden und ist dieser Zwischenfall hiermit erledigt.

**Dänemark.** In Dänemark scheinen wichtige politische Ereignisse unmittelbar bevorzustehen. Aus Gmunden (Oesterreich) wurde gemeldet, daß der König von Dänemark, welcher noch einige Wochen daselbst zu verweilen gedachte, am 13. Juli Abends plötzlich nach Kopenhagen zurückgereist ist, wie es heißt, infolge eingetretener Beschwerden in dringenden Regierungs-Angelegenheiten. Vielleicht handelt es sich um den Austritt des Ministeriums Estrup, das sich von Beginn seiner Thätigkeit an im entscheidenden Gegensatze zu der tabulak gesunkenen Mehrheit der dänischen Volksvertretung befunden hat.

**Rumänien.** In Bukarest hat am Montag die vereinigte Opposition eine Demonstration gegen das Kabinett Bratianu und selbst gegen den König in Szene gesetzt, welche schließlich ganz den Charakter einer Strafenemete annahm. Es wurden zur Revolte aufreizende Proklamationen in einer von der Opposition veranstalteten öffentlichen Versammlung ausgelesen und der Depuatie Bernesco sich heftige Drohungen gegen den König aus. Da viele der Anwesenden gegen ein solches illegales Verfahren kräftig protestirten, so entwickelte sich eine große Kauferei, bei welcher mehrere oppositionelle Depuatie sogar vom Revolver Gebrauch machten, worfür sie freilich von der Menge über zugerichtet wurden. Die Polizei stellte endlich die Ruhe wieder her.

**Ägypten.** Aus Ägypten sind seit der Bezählerei des Wählers von Dongola, durch welche diese Stadt den Subanrebell in die Hände gespielt wurde, keine weiteren Nachrichten von Belang eingelaufen. Von Gordon fehlt seit Monaten jede sichere Nachricht, wie andererseits auch nicht mehr das Gerücht von den Wüthenden der englischen Militärverwaltung in Kairo verlautet, Äthiopien zu entsehn. Derselbe konzentriert vielmehr ihre ganze Thätigkeit darauf, die Grenzgarisonen Ober-Ägyptens den Subanrebell gegenüber in Bereitschaftszustand zu setzen.

### Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 17. Juli 1884.

— I. Als sich vor längerer Zeit ein Verein gründete, welcher die körperliche Ausbildung der Jugend durch geeignete Spiele bezweckte, so war dieses Unternehmen nur freudig zu begrüßen. Wenn nun ist es diesem Verein nach mancherlei Schwierigkeiten gelungen, den I. öffentlichen Spielplatz in hiesiger Stadt zu eröffnen. Der Idee des Herrn Stadtrath Kunze folgend, hatte man das ehemals Schiffer'sche, jetzt der Stadtgemeinde gehörige Grundstück zu diesem Behufe anderwärts und es ist wirklich staunenswerth, welche prächtigen Spiel- und Tummelplatz der Verein aus dem jumpfgen Terrain zu schaffen wußte. Rings laden Ruhebänke im Schatten zum Ausruhen ein und am Westende des Platzes sorgte gestern ein einfach hergerichteter Schanzel für die Erholung der an den Eröffnungsfestlichkeiten theilnehmenden Personen. Wegen 1/5 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Militärkapelle der Festzug vom Eingange an der Schloßstraße aus nach dem im Flaggenschmuck prärangenen Platz. Hier hielt unter einem Eichbaum stehend Herr Rektor Professor Dr. Pfleger die Eröffnungstede, in welcher er mit trefflichen Worten auf den Zweck dieses Platzes, die Kräftigung der Jugend durch Spiel in gesunder frischer Luft für die anstrengende geistige Arbeit, hinwies. Der Redner betonte, daß man mit der Einrichtung von Spielplätzen und Ferienkolonien der städtischen Jugend die Vortheile verschaffen